

Nach bitterem Kriegsunglück durfte er sich dann auch an Preußens Erhebung freuen. Wer kennt nicht die großen Siege in den Freiheitskriegen! Mit der Beruhigung, stets das Beste gewollt zu haben, konnte er ruhmwürdig sterben.

Man gab ihm den Beinamen: „Friedrich Wilhelm der Gerechte“. Er hat ihn wahrlich verdient; — sein Andenken sei geehrt! —

* * *

„Luise, Königin von Preußen“, welch' eine Fülle von Edelmut, Wohlthun und Liebe liegt in diesem Namen! Als das rechte Vorbild einer großen, besonnenen und hochherzigen Fürstin tritt sie uns entgegen. Unserem Herzen am nächsten aber steht sie wohl als aufopfernde, hingebende Gattin, sowie als stets nach besten Kräften sorgsame, pflichttreue Mutter! — Es ist schon viel von ihr gesagt und gesungen worden. An dieser Stelle wollen wir uns eingehend mit den jungen Hohenzollernsprossen beschäftigen, welche Luise ihrem Gemahl, König Friedrich Wilhelm III., schenkte.

Am 15. Oktober 1795 war der älteste Sohn, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., geboren.

Bald nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm III. empfing die Königin Luise eine Gesandtschaft von Halloren*. Sie unterhielt sich auf das Leutseligste mit ihnen und lud sie ein, wiederzukommen, wenn der König zu Hause sei.

Einer der braven Leute erzählte ihr, er habe den Kronprinzen in der Wiege sehen dürfen. Sogleich sagte die Königin: „Ich erinnere mich dessen wohl, und Ihr sollt ihn auch heute wiedersehen!“

Sie ließ den kaum zweijährigen Kronprinzen hereinbringen. Einer der braven Männer drückte eine besonders lebhafte Freude über das schöne, muntere Baby aus. Da sagte die Königin zu ihm in ihrer bekannten Herzengüte: „Er möge nur dem Kronprinzen einen Kuß geben!“

Wie waren die Halloren beglückt und gerührt! Der Eine trat hervor und rief aus: „Ach, allergnädigste Landesmutter, so wünsche

* Halloren, Einwohner der Stadt Halle und der umliegenden Dörfer.